

bloßgestellt als gestern; das Resultat des Gefechts war der Rückzug des Feindes gegen Czasniki ohne sonstige wesentliche Vorteile für das Korps.

Als abends endlich Ruhe zwischen beiden kämpfenden Parteien eingetreten war, bezog das Regiment das Bivak auf freiem Felde in der Nähe von französischem Artillerie-Train und sollte schrecklich genug die äußerst kalte Nacht ohne ein gehörig wärmendes Feuer, ohne Lebensmittel und hinreichendes Futter zubringen. Ein Stück Brot machte meine alleinige Nahrung aus. Auf diesem freudeleeren Platze war es, wo ich mit Freund Wigthum, durch den ich nun gerade vor 2 Jahren in das Regiment Prinz Johann kam, der seitdem vergangenen Zeit, der zusammen verlebten frohen Stunden in der Garnison und in Meissen gedachte, und unter den furchtbaren Verhältnissen der Gegenwart dennoch der Hoffnung mich überließ, einmal wieder in das Vaterland zurückzukehren. Sie ist es, die Hoffnung auf glücklichere Tage, welche den Menschen bei Leiden aller Art und da, wo der Tod ihn überall umgibt, aufrecht erhält. Welche Begebenheiten und Schrecknisse verhüllte aber noch die Zukunft, was stand mir und allen vielleicht noch bevor?

Das Korps lagerte im Umkreise, die Reiterei war nach dem erfolgten Eintreffen der Brigade Delaitre wieder beisammen.

14. Novbr.
Sonabend.

Den 14ten November. Die schlecht durchbrachte Nacht hatte einem heiteren Wintermorgen Platz gemacht, nüchtern, ein Stück Brot in der Tasche, setzte ich mich zu Pferde, als nach Tagesanbruch der Befehl zum Vorrücken einging. Die Infanterie war bereits mit dem Feinde, den sie in der vorteilhaften Stellung bei Smoliany angriff,

handgemein geworden, das Kanonen- und Gewehrfeuer verstärkte sich, die Division eilte dem Schlachtfelde zu und erhielt, als sie in Kolonne rechts um eine Busche bog, einige wohl gerichtete Schüsse zugesendet, die ohngeachtet der Schnelligkeit, in welcher diese Bewegung ausgeführt wurde, auch dem Regimente mehrfachen Schaden zufügte. Auf dem Platze angelangt, formierte sich die Reiterei auf dem rechten Flügel des Korps in zwei Treffen und blieb beständig einem verheerenden Geschützfeuer ausgesetzt, das die Reihen empfindlich lichtete. Der Leutnant von Hausen wurde leicht blessiert, dem Major von Ryaw das Pferd totgeschossen; mehrere dieser unglücklichen Tiere liefen verwundet, oft auf drei Beinen noch mit dem Regimente, wenn es einmal seine Stellung unbedeutend veränderte, und wollten sich nicht trennen, bis der Schmerz der Wunden sowie die Abspannung der Kräfte ihnen dies nicht mehr gestattete. Die Infanterie schlug sich den ganzen Tag mit Hartnäckigkeit gegen die Russen, überall ward der Kampf von beiden Seiten heftig fortgeführt, die russischen Geschütze verbreiteten Tod und Verderben in den sächsischen Linien und auch die Reiterei, welche einigen feindlichen Regimentern gegenüberstand, ohne mit ihnen handgemein zu werden, blieb unausgesetzt der Zielpunkt der Artillerie. Die Division mußte den ganzen Tag im Kanonenfeuer untätig halten, und das war viel schlimmer als wenn sie gegen russische Reiterei verwendet worden wäre. Die kalte Winter Sonne beleuchtete das Schlachtfeld, ich konnte heute mehr als je den Fortgang und die Ausdehnung des Gefechts übersehen, so weit es der die fechtenden Massen umhüllende Pulverdampf erlaubte.



W. Krause.

Wendinnen.



W. Krause.

Wendisches Begräbnis.

